

Birchler legt Churer Traineramt nieder

Le. Am letzten Dienstag, nachdem 1.-Liga-Schlusslicht Chur gegen Winterthur seine sechste Niederlage in acht Spielen erlitten hatte, informierte der seit dem 16. August als Trainer im Amte weilende Hugo Birchler Vizepräsident Raffainer, dass er sein Amt unverzüglich niederlege. Am Mittwoch traf Birchlers Demissionsschreiben bei der Klubleitung ein, die unverzüglich Sofortmassnahmen ergriff und dem Spielertandem Koch/Turnell — Turnell besitzt das 1.-Liga-Patent — die Leitung für das Donnerstagstraining übertrug. Gestern Abend wurde die Mannschaft und — nach dem «BZ»-Redaktionschluss — die Presse in einer Pressekonferenz über den Rücktritt des Trainers des EHC Chur informiert.

Der EHC Chur hat in dieser Saison für einige Schlagzeilen eher unrühmlicher Art gesorgt: Mitte August kam es zur Ablösung des tschechoslowakischen Trainers Vaclav Frysek durch den damaligen Trainerassistenten Hugo Birchler. Während der Klub sich zurückhielt, griff Frysek die Vereinsführung und Trainerassistent Hugo Birchler scharf an und warf ihnen vor, sie hätten seit Beginn der Saison wichtige Anordnungen hinter seinem Rücken getroffen. Birchler übernahm gegenüber dem letzten Jahr ein stark verändertes Team. Den Abgängen von Armando Patzen und Reto Dekumbis zu Zug, Werner Berger zu Arosa, Ralph Moham zu Genf/Servette, Fredy Pargätzi zu Grüşch, Erwin Patzen zu Sils i. D. und weiteren Spielern, die entweder den Eishockeysport aufgaben oder ins zweite Glied zurücktraten, standen sieben eher unbekanntere Zugänge gegenüber. Dennoch herrschte im Klub Optimismus. In der bekanntesten Manier wurden Nah- und Fernziele der Öffentlichkeit bekanntgegeben: Als Nahziel wurde das Erreichen eines Finalplatzes genannt, Fernziele waren Aufstieg in die Nationalliga B und später in die höchste Spielklasse, allerdings unter der Voraussetzung, dass nicht weitere Spieler den Klub verlassen

würden und zwei bis drei B-fähige Spieler als Verstärkung herangezogen werden könnten.

Ein anderer Wind

Hugo Birchler, der nicht gerade mit den besten Verheissungen der Öffentlichkeit an sein Amt heranging, brachte einen anderen, viel steiferen Wind in die Mannschaft. So gab es vor Saisonbeginn einige Reibereien, was allerdings weiter nicht erstaunlich ist. Der Versuch, eine vermehrte Disziplin in die Mannschaft hineinzubringen, drängte sich schon deshalb auf, weil im letzten Jahr — milde ausgedrückt — da und dort über die Schnur geschlagen wurde. Dennoch fanden sich nach Aussagen von Spielern Mannschaft und Trainer nach einer Aussprache. Und die Mannschaft war bereit, wie uns Christian Koch mitteilte, die Saison unter Hugo Birchler zu bestreiten.

Mannschaft — Trainer

Nach Auskünften von Vizepräsident Raffainer — Präsident Waldemar Eyman ist zurzeit in einem Generalstabskurs — war es aber neben der schlechten Tabellenlage das Verhältnis zwischen Mannschaft und Trainer, die zum Rücktritt von Hugo Birchler führ-

te. Im Hintergrund werden auch Anwürfe und Pöbeleien gewisser Fans an Adresse Hugo Birchlers als Rücktrittsgründe genannt. Chr. Koch, der ruhende Pol des Churer Teams, gibt zu, dass es der Mannschaft an jenem «feu sacre», das Berge zu versetzen weiss, gefehlt hat, hingegen bestreitet er, dass sich die Mannschaft nicht an Anordnungen des Trainers gehalten habe. Ebenfalls stellt er fest, dass Birchler über eishockeyfachliches Rüstzeug verfügt. Hingegen glaubt Christian Koch, dass die Lagebeurteilung nach den Abgängen und Zuzügen zu optimistisch war: «Wir haben den Substanzverlust durch die Spielerabgänge unterschätzt.» Nach dem Winterthurer Spiel wollte die Mannschaft mit dem Vorstand die «Krisenlage» besprechen, doch meint Chr. Koch: «Die Trainerfrage hätte dabei nicht zur Debatte gestanden. Es ging darum, sich über gewisse taktische Probleme, etwa den Einsatz von drei statt zwei Linien, zu unterhalten.» Hugo Birchler wollte sich erst auf der Pressekonferenz, deren Resultate aber in dieser Ausgabe nicht mehr wiedergegeben werden kann, äussern. Immerhin meinte Vizepräsident Raffainer: «Zwischen Spielern und Trainer gab es verschiedene Auffassungen, das Verhältnis zwischen H. Birchler und dem Vorstand war intakt.» Viel wichtiger scheint Raffainer, dass die Mannschaft für das wichtige Samstagsspiel gegen Grüşch richtig vorbereitet werden kann. «Die Lösung ist gefunden, doch möchte ich zuerst das Einverständnis der Mannschaft, bevor wir die Öffentlichkeit informieren.»